Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen

Wohnbauträger

**Band:** 68 (1993)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: SVW Jahresbericht 92

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundeshilfe erstellt. Eine günstige Wendung nahmen dagegen die Zinssätze, die in der zweiten Jahreshälfte zu sinken begannen. Auch die Baugenossenschaften fanden allge-

Auch die Baugenossenschaften fanden allgemein wieder mehr Beachtung. Sie konnten frei-

Es hiess, etwa jede dritte Wohnung werde mit

DAS BERICHTSJAHR WURDE
ÜBERSCHATTET VON BETRIEBSSCHLIESSUNGEN UND
ENTLASSUNGEN, EINER



STÄNDIG ZUNEHMENDEN AR-BEITSLOSIGKEIT UND EINER AUSGEPRÄGTEN MUT-RATLOSIGKEIT IN DER BEVÖL-KERUNG. DIES ALLES TRUG DAZU BEI, DASS WENIGER NEUE WOHNUNGEN GEBAUT WURDEN. DIE BAUKOSTEN GINGEN ZWAR EHER ZURÜCK, **NEUBAUWOHNUNGEN** KONNTEN TROTZDEM KAUM JE KOSTENDECKEND VERMIETET WERDEN. DIE VERBILLIGUNG DEM WOHNBAU- UND EIGENTUMSFÖRDERUNGS-GESETZ DES BUNDES WURDE DESHALB SO STARK IN AN-SPRUCH GENOMMEN WIE NIE ZUVOR.

lich die Lücke im Wohnungsbau nur zum Teil ausfüllen. Um aktiver zu werden, hätten sie über günstiges Bauland verfügen müssen. Solches gelangte aber erst nach und nach in den Handel. Den Anfang machten vielmehr relativ preisgünstige bewohnte Liegenschaften, die von den bisherigen Eigentümern freiwillig oder unfreiwillig abgestossen wurden. Da und dort gelang einer Genossenschaft der Kauf, vor allem wenn sich auch die Mieterinnen und Mieter dafür engagierten. Ende Jahr wurden erste Ergebnisse der Wohnungszählung 1990 veröffentlicht. Sie ergaben, dass die Baugenossenschaften in den achtziger Jahren ihren Marktanteil nur knapp gehalten haben. Auch der Anteil der im eigenen Heim lebenden Haushalte stieg in dieser Zeit entgegen allen Erwartungen nur unwesentlich: Die Schweiz präsentiert sich nach wie vor als ein Volk von Mieterinnen und Mietern. Dutzende Neugründungen von Baugenossenschaften in einem einzigen Jahr zeigten aber auch, dass im genossenschaftlichen Sektor noch immer der Mut zur Tat vorhanden ist. Länger bestehende Baugenossenschaften wagten sich in erstaunlich grosser Zahl an neue Bauvorhaben. Für sie alle zahlte sich aus, dass ihnen der Verband mit Beratungsstellen, Darlehensfonds und weiteren Dienstleistungen in fast allen Bereichen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten konnte.

#### 1.1 ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DES MITGLIEDERBESTANDES

Das grosse Interesse an Baugenossenschaften war die Folge der immer noch anhaltenden Wohnungsnot und der von einem Teil unserer Wohnbevölkerung nicht mehr zu verkraftenden Mietzinsen, insbesondere von Neubauwohnungen. Wie *Tabelle 1* zeigt, hat der Mitgliederbestand des SVW um weitere 50 Genossenschaften auf 730 zugenommen. Dabei



handelt es sich vorwiegend um Neugründungen, aber auch um ältere Baugenossenschaften. Es sei hier betont, dass es sich bei den aktiven Mitgliedern des SVW ausnahmslos um gemeinnützige Wohnbauträger handelt. Dies unterscheidet den SVW von den anderen,

#### 1.2 AUS DEN SEKTIONEN

Der Bund Nordwestschweizerischer Wohngenossenschaften, die Basler Sektion des SVW, verzeichnete an der Spitze ungewöhnlich viele personelle Änderungen. Sektionspräsident Hanspeter Bertschmann und Lucien Marti wurden beide durch den Tod abberufen. WGN-Geschäftsführer René Bernou trat aus dem Dienst aus, und seine zwei Mitarbeiterinnen mussten aus familiären Gründen ihre Berufstätigkeit aufgeben. Als geschäftsführender Präsident der Sektion hatte Guido Brianti eine schwere Aufgabe, die er aber mit der Unterstützung seiner Vorstandskollegen gut bewältigen konnte. Insbesondere gelang es in kurzer Zeit, mit lic. iur. Christian Heim einen neuen Geschäftsführer zu verpflichten.

Als zweite Sektion des SVW stellten die Romands mit Christiane Layaz-Rochat aus Yverdon eine Frau als Präsidentin an ihre Spitze. Sie trat an die Stelle von Bernard Vouga, Lausanne, der während mehr als 20 Jahren der Sektion Ro-

# MITGLIEDER UND SEKTIONEN

kleineren Dachorganisationen. Bei fast allen Sektionen kann ein Zuwachs von Genossenschaften wie auch von Wohnungen verzeichnet werden. Erfreulich ist wiederum die Sektion Romande, welcher 15 Baugenossenschaften beigetreten sind. Rund 1680 Wohnungen sind in der ganzen Schweiz hinzugekommen.

Aus Tabelle 2 geht ausserdem klar hervor, dass in allen Sektionen die Zahl der kleineren Genossenschaften mit 0 bis 200 Wohnungen zugenommen hat. Die Baugenossenschaften, die noch über keine Wohnungen verfügen, machen zurzeit 13 Prozent unseres Mitgliederbestandes aus. Finanziell und als Abonnenten des «wohnen» sind anderseits die grösseren Baugenossenschaften für den Verband von grosser Bedeutung. Für ihr solidarisches Mitmachen im SVW darf ihnen an dieser Stelle sicher einmal ein herzlicher Dank ausgesprochen werden. Seit Verabschiedung der neuen Verbandsstatuten an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Bern, nach denen dem Verband auch fördernde Mitglieder beitreten können, durfte der Verbandsvorstand bereits 3 neue Fördermitglieder aufnehmen. Wir hoffen, dass auch aus den Reihen der Sektionen bald weitere folgen werden.

mande vorgestanden hatte. Die nunmehr im Vollamt betreute Geschäftsstelle führte namentlich eine grosse Anzahl Beratungen von Genossenschaften und Gemeinden durch. Die erst vor 10 Jahren gegründete Sektion Graubünden erwies sich als zu klein, um auf die Dauer selbständig existieren zu können. Da die Ostschweizer Sektion des SVW sich bereit erklärte, inskünftig auch für die Bündner Baugenossenschaften tätig zu sein, schlossen sich die Bündner SVW-Genossenschaften mit einer Ausnahme dieser Sektion an. Damit hat die Sektion Graubünden aufgehört zu bestehen; ihr Vermögen ging im Einvernehmen mit dem Verband an die Ostschweizer Sektion über.

Für die neu zu gründende Sektion Tessin wurden in Zusammenarbeit mit interessierten Kreisen Statuten und weitere Dokumente erarbeitet. Bereits traten die ersten gemeinnützigen Wohnbauträger in den SVW ein. Einer von ihnen erklärte sich bereit, die Geschäftsstelle der zukünftigen Sektion zu übernehmen.

Die übrigen Sektionen, Aargau, Bern, Schaffhausen, Winterthur und Zürich, engagierten sich im Rahmen des Verbandes namentlich im Beratungsdienst. Die Kundennähe und die Verbindungen der im Beratungsdienst Tätigen zu lokalen und kantonalen Stellen erwiesen sich in vielen Fällen als nützlich.



## DIENSTLEISTUNGEN

#### 2.1 BERATUNGSDIENST

Auch in diesem Jahr sind die Mitglieder der Kontakt- und Beratungsgruppe gemeinnütziger Bauträger zweimal zu einem Erfahrungsaustausch vom Bundesamt für Wohnungswesen eingeladen worden. Es hat sich gezeigt, dass noch wesentliche Bemühungen, vor allem im Bereich Weiterbildung (WEG usw.), notwendig sein werden. Der SVW wird sich in Zusammenarbeit mit dem BWO darum bemühen. Der Rückblick im Beratungsdienst zeigt, dass diese Dienstleistung einem echten Bedürfnis entspricht. Gegen 350 Beratungen mit einer durchschnittlichen Beratungsdauer von etwa 3 Stunden wurden von unserem Beraterteam in der ganzen Schweiz durchgeführt, was einem Aufwand von nahezu 1000 Arbeitsstunden entspricht. Etwa 45 Prozent davon wurden für Erstberatungen aufgewendet, die restlichen 55 Prozent wurden für weiterführende Beratungen benötigt. Der grösste Stundenanteil entfällt auf die Geschäftsstellen in Basel, Lausanne und Zürich. Dabei ging es vorwiegend um Finanzierungsfragen, Neugründungen, Statutenänderungen, Rechtsauskünfte (für Mitglieder und Nichtmitglieder) wie auch Informationsvorträge bei Veranstaltungen. Erfreulicherweise sind nach abgeschlossener Beratung der neu zu gründenden Genossenschaften diese auch meistens dem SVW als Mitglieder beigetreten. Einige dieser Genossenschaften können 1993 bereits ihr erstes Bauprojekt verwirklichen.

WIR GEBEN GERNE AUS	SKUNFT
DER HEISSE DRAHT	01
FÜR MITGLIEDER:	O I
SVW-KURSE Z	60
RECHTS- UND	04
FINANZBERATUNG	10
MEDIEN- UND	44
DOKUMENTATIONS-	10
STELLE	40
AUSSCHNEIDEN UND A	UFHÄNGEN

#### 2.2 RECHTSDIENST

Telefonische und schriftliche Anfragen zu rechtlichen Problemen aller Art trafen auch dieses Jahr so zahlreich ein, dass kaum genügend Zeit blieb, um grössere Arbeiten in Angriff zu nehmen oder zu Ende zu bringen. So wartet denn immer noch die Broschüre zu einem Musterbaurechtsvertrag für Wohnbaugenossenschaften auf ihre Vollendung. Verzögert wurde die Fertigstellung dieser Drucksache aber nicht nur durch die zahlreichen Beratungen, sondern auch durch die Ausarbeitung eines WEG-Mietvertrages. Die zahlreichen Anfragen rund um mit Bundeshilfe bereitgestellte Wohnungen und die damit verbundenen speziellen Probleme zeigten, dass die Bereitstellung eines Mustervertrages für WEG-Wohnungen erste Priorität haben musste. In dieser Arbeit fanden die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Beratungen ihren Niederschlag, so dass kleine und grosse Arbeiten des Rechtsdienstes sich gegenseitig befruchteten. Erkenntnisse aus den Beratungen finden aber auch Eingang in die Überprüfung von Statuten und die Kurse über Genossenschafts- und Mietrecht, die an verschiedenen Orten in der Schweiz auf Anfrage der Sektionen stattgefunden haben. Ferner werden Auskünfte zu Fragen von allgemeinem Interesse für eine Publikation im «das wohnen» bearbeitet und dort regelmässig unter der Rubrik «Rechtsecke» veröffentlicht.

Schwerpunkt unter den Beratungen des vergangenen Jahres war das Thema «Kündigung», verbunden mit dem notwendigen Ausschluss. Zahlreiche Anfragen betrafen auch die Höhe von Schadenersatzforderungen gegenüber Mietern sowie Probleme rund um die Anteilscheine. Wie bereits im Vorjahr erwähnt, erfolgten die Beratungen nicht nur mit Blick auf eine rechtlich korrekte, sondern immer auch menschlich vertretbare und praktisch durchführbare Lösung.

#### 2.3 KURSE, WEITERBILDUNG

Der Verband führte zwei Besichtigungen durch. In Zürich wurden die städtische Überbauung Tiefenbrunnen und die beiden Genossenschaftssiedlungen Hellmutstrasse (WO-GENO) und Brahmshof (Evang. Frauenbund Zürich) besucht. Die zweite Exkursion führte nach Vorarlberg, wo vier verschiedene Siedlungen besichtigt wurden, die von den

zukünftigen Bewohnern im Rohbau übernommen und in Eigenarbeit ausgebaut wurden. Beide Besichtigungen stiessen sowohl unter Genossenschaftsmitgliedern wie unter Baufachleuten auf grosses Interesse.

Mit der kombinierten Wohnbauförderung von Bund und Kanton Zürich befassten sich drei Kurse, die in Zürich, Uster und Winterthur durchgeführt wurden und die, ob der Brisanz des Themas, erwartungsgemäss alle gut besucht wa-

Durchschnittliche Kosten
für eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung,
errechnet aus einer Untersuchung
von 30 824 Zürcher
Genossenschaftswohnungen.

STEUERN/UNKOSTEN
236.VERWALTUNG
VERWALTUNG
ABGABEN
499.18.1%
VERSICHERUNG
ABGABEN
APPROJANR:
1829.18,1%
TOTOO FRANKEN
1829.18,1%
TOTOO FRANKEN
1879.18,6%

«Baugenossenschaften als Rappenspalter: Die Kostenstatistik des SVW stiess auf grosses Interesse der Medien. Auch mit anderen Aktionen versuchte der SVW zu erreichen, dass das Kostenbewusstsein im Bereich des Wohnens zunimmt und die Diskussion versachlicht wird.» ren. Im Verlauf des Herbstes wurden zwei Kurse wiederholt, die bereits früher durchgeführt worden waren und die auch dieses Jahr wieder grossen Anklang fanden: «Liegenschaftsverwaltung mit Personal-Computer» und «Sekretärin, Verwaltungsangestellte(r) einer Baugenossenschaft».

In den Sektionen Innerschweiz, Aargau, Ostschweiz und Nordwestschweiz wurden Kurse der Geschäftsstelle zum Thema «Das neue Mietrecht und die Genossenschaften» erfolgreich durchgeführt, und in der Sektion Zürich stiess eine Veranstaltung mit dem Titel «Die neue Luftreinhalteverordnung was nun?» auf grosses Interesse. Im weiteren führte die Sektion Zürich eine aufschlussreiche Umfrage durch zur Ermittlung der

Anliegen, die ihre Mitglieder in bezug auf das Weiterbildungsangebot der Sektion und des Verbandes haben.

#### 2.4 DRUCKSACHEN

Ob der grossen Bedeutung, die das Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz in den letzten Jahren im Mietwohnungsbau erlangt hat und den speziellen vertraglichen Bestimmungen, die sich daraus ergeben, entschloss sich der SVW, einen «Mietvertrag für mit Bundeshilfe zur Verfügung gestellte Wohnungen» auszuarbeiten. Der Vertrag berücksichtigt alle Besonderheiten, die im Zusammenhang mit der Vermietung von WEG-Wohnungen auftreten und ist deshalb auch vom Bundesamt für Wohnungswesen für gut befunden worden. Er ist sowohl in die französische wie in die italienische Sprache übersetzt worden. – Nach der Statutenrevision vom vergangenen Mai sind die Statuten neu gedruckt und an alle Mitglieder verschickt worden.

#### 3.1 FONDS DE ROULEMENT

Die zur Verfügung stehenden Mittel des Fonds (Bundesdarlehen und Reservekonto) nahmen um 22,7 Mio. Franken zu. Die Ausleihungen stiegen um 19,4 Mio. Franken. Ende Jahr waren bereits bewilligte Darlehen im Betrage von 11,4 Mio. Franken noch nicht ausbezahlt. Die Anzahl ausstehender Darlehen erhöhte sich von 189 auf 218 mit einer Darlehenssumme von 68,1 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurden 37 Darlehen im Gesamtbetrage von 20,4 Mio. Franken bewilligt und damit 2109 Wohnungen gefördert. Die Tabelle 6 zeigt deren Verwendung. Gesamthaft lösten diese Bauvorhaben eine Bausumme von 412 Mio. Franken aus. Im Frühjahr 1992 hat der Verbandsvorstand beschlossen, den Zinsfuss für die Darlehen für ein weiteres Jahr unverändert bei 4,5 Prozent zu belassen. Der Zustrom von Darlehensgesuchen hielt dadurch unvermindert an.

Auf Wunsch des Bundesamtes für Wohnungswesen wurde der Kostenanteil des SVW aufgeteilt nach den Sparten Fondsverwaltung und Geschäftsstellen.

#### 3.2 SOLIDARITÄTSFONDS

Häufig ist die Idee der Solidarität schwierig in Taten umzusetzen; um so wichtiger wird, dass wir uns nicht von ihr abwenden, sondern sie dort zum Tragen bringen, wo wir die Möglichkeit dazu haben.

Wie die folgenden Zahlen belegen, wird dieser Gedanke von einem grossen Teil unserer Mitglieder getragen. Das Ziel für die freiwilligen Zuwendungen hatten wir hoch gesteckt: eine halbe Million Franken wollten wir erreichen. Mit 553 593 Franken ist es sogar übertroffen worden! Zu diesem erfreulichen Resultat haben 360 Genossenschaften einen Beitrag geleistet.

Ende Rechnungsjahr verfügten 51 Genossenschaften über Darlehen im Gesamtbetrage von 10,2 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurden 9 Darlehen im Betrage von 2,722 Mio. Franken bewilligt. Die Tabelle 7 zeigt deren Verwendung. Damit wurden Bauvorhaben beziehungsweise Liegen-

# DARLEHENS-FONDS, BEIHILFEN ZUR FINAN-ZIERUNG

schaftskäufe im Betrage von rund 65 Mio. Franken ausgelöst.

#### 3.3 BÜRGSCHAFTSGENOSSENSCHAFTEN UND EMISSIONSZENTRALE

Der SVW beteiligte sich an der Gründung der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft für Wohneigentumsförderung HBW, gemeinsam mit den anderen Dachorganisationen und dem Schweizerischen Hauseigentümerverband sowie dem Schweizerischen Verband der Immobilientreuhänder. Obschon die Genossenschaft keine Bürgschaften für Mietwohnungen übernehmen wird, erachtete der Verbandsvorstand die Aufgabe der Genossenschaft als wichtig genug, um sie auch durch die Entsendung des Geschäftsführers in ihren Vorstand zu unterstützen: Die Genossenschaft wird privaten Eigentümern, die aus bestimmten Gründen keine direkte Bundeshilfe für das von ihnen bewohnte Objekt erhalten, zur Seite stehen. Da auch eine Anzahl von SVW-Mitgliedern mit Hilfe des Fonds de Roulement Wohneigentum erstellt und verkauft, erscheint es als konsequent, ihnen nötigenfalls zu einer Bürgschaft zu verhelfen.

Die hauptsächlich von SVW-Mitgliedern getragene Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft der Baugenossenschaften wurde von diesen kaum mehr beansprucht. Deshalb stellte die Bürgschaftsgenossenschaft aus ihren Eigenmitteln dem SVW in verdankenswerter Weise zwei zinsgünstige Darlehen von total 1,2 Mio. Franken zur Verfügung. Diese Mittel waren sehr willkommen, um die überbeanspruchten Gelder des Solidaritätsfonds etwas zu strecken. Sie flossen unverzüglich als Darlehen an einige Baugenossenschaften weiter.

Grossen Erfolg hatte die 1991 von den Genossenschaften gegründete Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW. Sie nahm auf dem Kapitalmarkt zwei 61/2-Prozent-Obligationen-Anleihen von insgesamt 183,3 Mio. Franken auf. Diese Mittel wurden auf insgesamt 51 Wohnbauträger, mehrheitlich SVW-Mitglieder, aufgeteilt, gemäss den von ihnen beanspruchten Quoten.





# VERTRETUNG GENOSSEN-SCHAFTLICHER ANLIEGEN

#### 4.1 VERNEHMLASSUNG

Anlässlich einer Umfrage des Bundesamtes für Wohnungswesen unterstützte der Verband dessen Absicht, höhere Anfangsmieten zu realisieren. Die mit Bundeshilfe verbilligten Wohnungen weisen nun neu eine Anfangsmiete von 6,1 Prozent der Anlagekosten auf. Mit Erfolg wehrte sich der Verband ferner gegen eine Verminderung der Quote für Unterhalt und Verwaltung. Die Grundlage beider Stellungnahmen bildeten ausführliche Berechnungen der SVW-Fondsverwaltung.

#### 4.2 KONTAKTE MIT BEHÖRDEN

Von den zahlreichen Eingaben und Aussprachen seien hier drei Themen herausgegriffen. Über die Anlage von Mitteln der beruflichen Vorsorge durch die Beteiligung am Anteilscheinkapital von Baugenossenschaften fanden ausgedehnte Kontakte mit dem Bundesamt für Sozialversicherung statt. Der SVW tut sein möglichstes, damit durch die bevorstehende Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge auch das gemeinschaftliche, genossenschaftliche Wohneigentum nachhaltig gefördert wird.

Grosse Sorge bereitet dem Verband sodann das Gesetz über die direkte Bundessteuer, das 1995 in Kraft treten wird. Es sieht unter anderem vor, den Baugenossenschaften einen Gewinn auf (angeblich) verdecktem Eigenkapital steuerlich zu belasten. Diese massive neue «Wohnsteuer» könnte wegen der Subventions- und Marktbedingungen nur teilweise oder überhaupt nicht auf die Mieten überwälzt werden. Ohne Zweifel würden eine Reihe gemeinnütziger Baugenossenschaften durch sie ruiniert werden. In ersten Kontakten mit der eidgenössischen Steuerverwaltung ergab sich, dass man dort das Problem erkennt und bemüht ist, zusammen mit den Betroffenen eine Lösung zu finden. Der Verband verzichtete vorerst darauf, Alarm zu schlagen und setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass eine einvernehmliche Lösung

gefunden wird.

DAS ALTE UND DAS NEUE ZEI-CHEN (LOGO) DES SVW

Dieweil der SVW in jeder Hinsicht wächst, wurde beim neuen Zeichen sichtbar abgespeckt. Das Logo ist kein Abbild. Aber das Dreieck könnte ein Dach symbolisieren. Die Verbindung unter den Mitgliedern würde der Kreis ausdrücken. Dass dieser offen ist, möge bedeuten: der SVW bleibt geöffnet für neue Ideen, Impulse – und Mitglieder.

Einen dritten Problemkreis bildet die behördliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit eines Wohnbauträgers. Darüber nahm der Verband mit mehreren interessierten Bundesämtern Kontakte auf. Das Ziel bildet möglicherweise eine offizielle Liste der von den Bundesbehörden als gemeinnützig anerkannten Wohnbauträger. - Neben den gezielten Aktionen bildete die Vertretung des SVW in mehreren Fachkommissionen eine gute Basis für den Kontakt mit Behörden und Fachleuten und zum Austausch von Informationen.

#### 4.3 BETEILIGUNG AN GEMEINNÜTZIGEN WOHNBAUTRÄGERN

Für die Logis Suisse SA, Wohnbaugesellschaft gesamtschweizerischer Organisationen, und ihre regionalen Tochtergesellschaften war 1992 eher ein Jahr der Konsolidierung. Der Verwaltungsrat der Muttergesellschaft wurde zum Teil neu besetzt und erweitert. Insbesondere seien hier die beruflich bedingten Rücktritte von Roland Roost, Zürich, und Beat Kappeler, Bern, erwähnt. Beim Wohnbau-Genossenschaftsverband Nord-West WGN löste Theo Meyer, Riehen, den seit der Gründung amtierenden Präsidenten Emil Matter, Basel, ab. Der WGN war auf dem Liegenschaftenmarkt der Region sehr aktiv und konnte einen schönen Erfolg verzeichnen.

#### 4.4 KOSTENSTATISTIK

Die Kostenstatistik der Baugenossenschaften wurde erstmals von der Geschäftsstelle des Verbandes erhoben und mit EDV verarbeitet. Dabei wurde die Gelegenheit benutzt, um die Auswertung wesentlich auszuweiten. Den beteiligten Genossenschaften konnten deshalb genau auf ihre Situation bemessene Auszüge zugestellt werden. Die Übersicht über die Statistik wurde in einer Broschüre veröffentlicht, die auf grosses Interesse stiess. In führenden Tageszeitungen sowie in der Wirtschaftspresse erschienen ausführliche Berichte darüber.

#### 4.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

In Zusammenarbeit mit einer Beraterin erstellte die Geschäftsstelle ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit. Daraus wurden anschliessend Massnahmen entwickelt und budgetiert. Darunter sticht naturgemäss das neue Zeichen (Logo) des Verbandes ins Auge, das vom Basler Grafikteam Brodmann und Moesch gestaltet wurde. Es ziert unter anderem die neuen Drucksachen, die der Verband von Ende Jahr an sukzessive in Gebrauch nahm. Für die in der Geschäftsstelle zu leistenden Tätigkeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Eindrittel-Stelle neu geschaffen. Sie wird von Jürg Zulliger versehen, der andererseits als Redaktor des «wohnen» angestellt worden ist.

### 5. AUSLAND UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Erstmals beteiligte sich der SVW als assoziiertes Mitglied an Veranstaltungen des CECODHAS (Europäischer Verbindungsausschuss zur Koordinierung der sozialen Wohnungswirtschaft). Dazu wurden die Kontakte und der Austausch von Informationen mit den Organisationen der Nachbarländer Österreich, Deutschland und Italien weiter gepflegt.

# AUSLAND Nachbarländer Österreich, Deutschland und Italien weiter gepflegt. UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

# ZEITSCHRIFT «DAS WOHNEN»



#### 6.1 REDAKTION, ABONNEMENTE

Gutes Geschäftsjahr - trotz harzigem Beginn. «das wohnen» konnte im Jahr 1992 nach zwei negativen Rechnungsabschlüssen erstmals wieder schwarze Zahlen schreiben und einen Betrag in die Verbandskasse abliefern. Das positive Ergebnis ist einerseits auf tiefere Produktionskosten und andererseits auf vermehrte Eigenleistungen der Redaktion zurückzuführen. Dieser Umstand erlaubte es, total 360 Seiten zu produzieren, soviel wie noch nie, wovon zwei Drittel redaktionelle Inhalte aufwiesen. Davon wiederum wurden die meisten Artikel exklusiv für «das wohnen» geschrieben. Die Rückmeldungen der Leserschaft an die Redaktion sind zahlenmässig leider immer noch gering. Das hörbare Echo war jedoch vorwiegend positiv, insbesondere was die Inhalte betrifft. Es darf heute festgehalten werden, dass das Verbandsorgan von immer mehr Mitgliedern in Vorständen und Kommissionen aktiv genutzt wird. Schön ist auch zu vermelden, dass immer wieder einzelne Genossenschaften dazu übergehen, das Heft mindestens für alle Vorstandsmitglieder zu abonnieren. Trotzdem ist die Auflage seit 1991 um rund 1000 Exemplare gesunken. Die Tatsache, dass in der gleichen Zeit die Anzahl der Abonnenten von 700 auf bald 900 angewachsen ist, konnte die Abbestellungen von wenigen Grossabonnenten noch nicht kompensieren. Die Frage nach einer Auflagensteigerung wird die Redaktion im nächsten Jahr beschäftigen.

Personell haben sich einige Veränderungen ergeben: Lisa Endres-Lanz hat ihre Anstellung beim «wohnen» im Spätsommer aufgegeben, um sich ganz ihrer neuen Mutterrolle widmen zu können. Verstärkt wurde die Redaktion durch eine «freie» Mitarbeit von Jürg Zulliger, welcher per Januar 1993 ein festes Teilpensum als Redaktor übernehmen konnte.

### 6.2 INSERATE, KOMMISSION «DAS WOHNEN»

1991 war ein schwaches Jahr - und genauso begann auch das Berichtsjahr. Eine Folge davon waren sehr dünne Nummern im ersten Quartal. Zusätzlich wurden die Geschäfte durch einen Wechsel in der Anzeigenverwaltung beeinflusst. Dass das Jahr dennoch mit einem guten Abschluss aufwarten konnte, ist dem grossen Einsatz der Cicero-Verlag AG und den neuen Akquisiteuren zu verdanken. Ab 1. September 1992 zeichnen Hannes Wieland und Aldo Rodesino für die Inseratenakquisition verantwortlich. Mit diesem Wechsel wurde die Marketingkommission «das wohnen» überflüssig und löste sich in der Folge auf. Die Zusammenarbeit mit der Genossenschaftsdruckerei gdz verlief wiederum erfreulich, wofür an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen sei. Die Kommission «das wohnen» traf sich dreimal und behandelte unter anderem Themen wie Neugestaltung/neue Aufmachung des Heftes, Erschliessung neuer Einnahmequellen (Sponsoring) oder Abonnementswerbung. Grundsätzlich wird am redaktionellen Konzept festgehalten, wobei aber ständig kleinere Anpassungen möglich sein sollen. Dabei steht eine bessere Gestaltung im Vordergrund. Die Frage um eine breitere Abstützung der Trägerschaft für «das wohnen» wurde in der Kommission diskutiert, aber vorläufig nicht weiter verfolgt. Als neues Mitglied für die Kommission wurde Peter Schmid bestimmt, welcher Christina Zollinger ersetzt.



# VERBANDSRECHNUNG UND BILANZ



#### 7.1 BILANZ

Die Bilanz per Ende 1992 wird in Tabelle 3 detailliert dargestellt. Die Bilanzsumme hat sich von 76,3 auf 101,1 Mio. Franken erhöht. Dies in erster Linie infolge der Aufstockung des Bundesdarlehens durch das Bundesamt für Wohnungswesen um 20,8 Mio. Franken. Die liquiden Mittel am Jahresende waren durch die zurückfliessenden und Amortisationszahlungen sehr hoch. Ein grosser Teil davon war für bewilligte, aber noch nicht ausbezahlte Darlehen vorgese-

hen. Die Beteiligungen haben um netto 45 000 Franken zugenommen. Neu hat sich der SVW an der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft für Wohneigentumsförderung HBW mit 50000 Franken beteiligt. Das Aktienkapital der Logis Suisse SA, Zürich, wurde um weitere 20 Prozent aufgestockt, unser Liberierungsbetrag betrug 20 000 Franken. Die Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft schweizerischer Bau- und Wohngenossenschaften, Basel, hat dem SVW erstmals ein zinsgünstiges Darlehen von 1,2 Mio. Franken gewährt. Diese Mittel werden den Mitgliedern des SVW in Form von Darlehen nach den Bestimmungen des Reglementes für den Solidaritätsfonds weitergegeben. Das Reservekonto für den Fonds de Roulement beträgt rund 13,4 Prozent der ausgeliehenen Darlehenssumme. Das Vermögen des Solidaritätsfonds hat mit den freiwilligen Beiträgen und dem Ertrag auf den Darlehen um 972 000 Franken zugenommen und beträgt Ende Jahr 10,6 Mio. Franken. Da für den Schulungsfonds die Rechtsgrundlage weggefallen ist, wurde das vorhandene Kapital dem Verbandsvermögen zugeschlagen. Dieses hat sich nach Abzug des Rückschlages für das Rechnungsjahr dadurch auf Fr. 558 262.85 erhöht.

#### 7.2 ERFOLGSRECHNUNG

Die Erfolgsrechnung ist in Tabelle 4 detailliert dargestellt. Markant gestiegen sind die Kosten für Übersetzungen und Drucksachen. Die Übersetzungskosten erhöhten sich infolge der neuen Verbandsstatuten. Die Drucksachen und erstmals auch Kosten für PR-Massnahmen gehen auf das vom Verbandsvorstand beschlossene Konzept für ein neues Erscheinungsbild des SVW zurück. Dies im Hinblick auf vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und das Jubiläum im Jahre 1994. Die Aufwendungen für die Zweigstelle Lausanne wurden nach dem Geschäftsbesorgungsvertrag vom 21. November 1991 ausgerichtet, wobei die Aufwendungen für die Beratungstätigkeit unter dem Beratungsdienst ausgewiesen werden. Erfreulicherweise resultiert aus der Erfolgsrechnung für «das wohnen» ein Gewinn von Fr. 29 738.80, der in die Verbandsrechnung übertragen worden ist. Der erzielte Inseratenumsatz stellt ein Rekordergebnis dar. Dank der hohen Zinserträge auf den Bankguthaben schliessen die beiden Fonds mit guten Bruttorenditen ab. Beim Solidaritätsfonds beträgt diese 5,9 Prozent und beim Fonds de Roulement 6,29 Prozent vom durchschnittlichen Bestand gerechnet.

#### VERBANDSVORSTAND

René Gay, Präsident, Genf Dr. Dieter Keller, Vizepräsident, Zürich Hans Metz, Quästor, Zürich Hans Ahl, Zürich Gérald Ayer, Villars-sur-Glâne Guido Brianti, Basel Oscar Clemenz, Zürich Willi Fischer, Windisch Balz Fitze, Winterthur Paul O. Fraefel, Bern Edith Gasser, Kriens Edy Gianora, Freiburg Thomas C. Guggenheim, Fürsprecher, Direktor Bundesamt für Wohnungswesen, Bern Dr. Peter Gurtner, Stv. Direktor Bundesamt für Wohnungswesen, Bern Rudolf Kallen, Bern Hugo Lehmann, Biel Milenko Lekić, Neuhausen Pierre Liniger, Pully Bernhard Meizoz, Lausanne Marcel Muheim, Basel Ernst Müller, Zürich Dr. Fritz Nigg, Geschäftsführer Ernst Noger, St. Gallen Susanne Schmid, Olten Protokollführer: Bruno Burri

#### VERBANDSLEITUNG

René Gay, Präsident, Genf Dr. Dieter Keller, Vizepräsident, Zürich Hans Metz, Quästor, Zürich Edith Gasser, Kriens Ernst Müller, Zürich Dr. Fritz Nigg, Geschäftsführer Protokollführerin: Kathrin Bürgisser

#### KONTROLLSTELLE 1992

Trigema AG; Ursula Faes, Bundesamt für Wohnungswesen, Bern

#### TOTENTAFEL

René Arber, Basel Hanspeter Bertschmann, Riehen

ANZAHL GENOSS	ANZAHL GENOSSENSCHAFTEN MIT WOHNUNGSBESTAND												
Sektion	0-200	201-400	401–600	601–800	801-1000	1001-1200	1201-1400	1401–1600	1601–1800	2001–2200	3601–3800	Total	Veränderung 1991/92
Aargau	29	2		1	1							33	+4
Bern	99	12	1	2	1	1				1		118	+7
Nordwestschweiz	132	6	4									142	+6
Graubünden	11							<b>FERRI</b>	A.330			11	-
Innerschweiz	27	1						154	1			29	+3
Romandie	90	11	3				2	1	Baker .			107	+15
Schaffhausen	13	2	1					1000	a kari			16	-
Ostschweiz	70	4	1					17				76	+8
Winterthur	23	3		3			1	13 53	1533 C			30	+1
Zürich	116	16	10	10	7	2	2		2	2	1	168	+6
Zusammen	6102)	57	20	16	9	3	5	1	3	3	1	730	50
Fördermitglieder	3												

1) einschliesslich weiterer gemeinnütziger Wohnbauträger (Logis Suisse SA, Stiftungen, Vereine)

2) Davon verfügten 95 Genossenschaften (13% des Mitgliederbestandes) über noch keine Wohnungen, 169 Genossenschaften (23%) über 1–30 und 337 über 31 bis 200 Wohnungen

#### TABELLE 2: AKTIVE MITGLIEDER UND WOHNUNGSBESTAND NACH 1991/1992

Jahr	1991	in T	1992	
Sektion	Gen. <sup>1)</sup>	Wohnungen	Gen. <sup>1)</sup>	Wohnungen
Aargau	29	3571	33	3527
Bern	110	15494	118	15722
BNW	136	11730	142	11939
Graubünden	11	348	11	348
Innerschweiz	26	3227	29	3251
Romandie	92	12963	107	13293
Schaffhausen	16	2234	16	2081
Ostschweiz	67	4664	76	5192
Winterthur	29	5012	30	5098
Zürich	162	45831	168	46492
In keiner Sektion	2	192		
Total	680	105266	730	106943

Genossenschaften, einschliesslich weiterer gemeinnütziger
 Wohnbauträger (Logis Suisse SA, Stiftungen, Vereine)

#### 8. AUS DEM VERBANDSLEBEN

Nach mehrjähriger Vorbereitung erhielt der SVW komplett neue Statuten. Sie wurden von der Delegiertenversammlung einhellig gutgeheissen und traten kurz darauf in Kraft. Drei der wichtigsten Neuerungen seien hier erwähnt. Die Genossenschaften sind nunmehr sowohl bei ihrer Sektion als auch beim schweizerischen Dachverband direkt Mitglieder, und einzig gemeinnützige Wohnbauträger können Aktivmitglieder sein. Die Sektionen sind weiterhin autonome Vereine, dazugekommen ist aber, dass sie bestimmte Aufgaben als Organe des Verbandes wahrnehmen. Der leitende Ausschuss des Verbandsvorstandes, früher als «Büro des Zentralvorstandes» bezeichnet, bildet nun ein eigenständiges Organ, die Verbandsleitung. Die Delegiertenversammlung der Mitglieder wurde umbenannt in Generalversammlung. Sie behält im wesentlichen ihre Aufgabe, tritt aber nur noch alle drei Jahre zusammen; das nächste Mal im Jahre 1994. In jenem Jahr wird der SVW vom 3. bis 5. Juni in Lugano sein 75jähriges Bestehen feiern.

Der Sitzungsrhythmus von je vier Sitzungen pro Jahr wurde von Verbandsleitung und Verbandsvorstand nach der Statutenrevision beibehalten. Die Vorstandssitzungen fanden jeweils in Bern statt, jene der Verbandsleitung in der Geschäftsstelle in Zürich.

# AUS DEM VERBANDS-LEBEN



#### GRAFIK 1: GLIEDERUNG DER GESCHÄFTSSTELLE DES SVW

Mitglieder- und Beratungsdienst	Fondsverwaltung Rechnungswesen
Kathrin Bürgisser	Willy Wasser Anita Rohrer
	9.50

Sekretariat

Kurswesen

Bruno Burri
Jürg Zulliger

Rechtsdienst

Barbara Truog
lic.iur.

«das wohnen»

Dokumentation/ Medien Jürg Zulliger

Geschäftsleitung

Dr. Fritz Nigg

TABELLE3: BILANZ	PER 31. DEZEMBER 1992 AKTIVEN PASSIVEN	VERGLEICH VORJAHR AKTIVEN PASSIVEN			
<b>2000年8月1日日本日本日本日本日本</b>	ARTIVEN PASSIVEN	AKTIVEN PASSIVEN			
UMLAUFSVERMÖGEN	Part State of Control				
Kassa	388.15	504.55			
Postcheck	275 706.50	307716.35			
Banken	20 959 557.85	18 062 105.05			
Debitoren	203 996.—	215 173.35			
Vorräte	8 200.—	11 200.—			
Trans. Aktiven	29 000.—	0.—			
Mobilien	51 000.—	70 000.—			
ANLAGEVERMÖGEN	21 527 848.50	18 666 699.30			
Wertschriften, Beteiligungen	321 601.—	276 601.—			
Darlehen Solidaritätsfonds	10 240 750.—	7 573 200.—			
Darlehen Fonds de Roulement	68 182 415.—	48 768 198.—			
Bundesdarlehen für Renovationen	862 600.—	1 069 750.—			
	79 607 366.—	57 687 749.—			
FREMDKAPITAL Viaditarian	Constitutes constitutional and a constitution of the constitution				
Kreditoren	73 916.20	68 989.4			
Trans. Passiven Bundesdarlehen Fonds de Roulement	175 852.85 78 047 000.—	90 775.20 57 218 000.—			
Bundesdarlehen für Renovationen					
Darlehen SVW Sektion Bern	862 600.— 140 000.—	1 069 750.— 140 000.—			
Darlehen HBG Hypothekar-Bürgschaftsgen.	140 000.—	140 000.—			
Basel	1 200 000.—				
Delkredere Solidaritätsfonds	201 000.—	201 000.—			
Defricació Solidal Italisiones	80700369.05	58 788 514.6			
FONDSVERMÖGEN		well in bein sont you der Verm			
Reserve Fonds	[1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012][1012				
de Roulement: 1992 1991	doesnown was a reserver				
Bestand	Statement of the second				
Vorjahr - 7 344 216.55 6 442 666.60					
+ Vorschlag	Administration of the second s				
an Bilanz 1 904 387.75 1 181 549.95	THE RESERVE THE PARTY OF THE PA				
-Zuweisung	Comment of the second s				
Solidaritätsfonds 0.00 –280 000.00	9 248 604.30	7 344 216.5			
Kapital	The second secon				
Solidaritätsfonds: 1992 1991	150 Process of the 2007 at the Resident States				
Bestand Vorjahr 9 655 917.45 8 505 755.35					
+ Freiwillige					
Beiträge 553 592.95 444 316.50					
+Zuweisung Fonds	Control of the second of the second of				
de Roulement 0.00 280 000.00	Sound to the second state of				
+ Vorschlag					
an Bilanz 418 467.90 425 845.60	10 627 978.30	9 655 917.4			
	19 876 582.60	17 000 134.—			
EIGENKAPITAL					
Kapital Schulungsfonds:	0.—	20 615.30			
TO THE MEDICAL SECTION ASSESSMENT					
Kapital SVW: 1992 1991					
Bestand Vorjahr 545 184.40 612 323.55					
+ Bestand					
Schulungsfonds 20615.30	CONTRACTOR OF THE CONTRACTOR O				
Rückschlag 1991 –67 139.15					
Rückschlag 1992 —7 536.85	558 262.85	545 184.40			
The	101 125 214 50 101 125 214 50	7625444920 7625444920			
Total	101 135 214.50 101 135 214.50	76 354 448.30 76 354 448.30			

TABELLE 4: ERFOLGSRECHNUNGEN	UNGEN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBE		VERGLEICH V			
The second secon	AUFWAND	ERTRAG	AUFWAND	ERTRAG		
THE METHOD REPORTED TO THE PROPERTY OF THE PRO	THE CONTRACT OF THE CONTRACT O					
A. VERBAND	s and our flasher					
Mitgliederbeiträge	HER STATE OF THE STATE OF	321 499.40		254 061.2		
Aktivzinsen	and a second second	52 948.40		51 215.1		
Kostenanteil für Fondsverwaltung	TO THE CANADA CONTRACTOR OF THE CONTRACTOR OF TH	193 000.—		398 000.—		
Kostenanteil für Geschäftsstellen	CARCING ON THE	284 000.—				
Verkauf Drucksachen und Fahnen	Harmange Linklin	16 440.05		21 146.3		
Kursgelder	remolatori Del 184	18 300.—		5 800.—		
Diverse Erträge	n todow Sala	32 349.15		9 660.–		
Erträge aus Beratungen	nerikudiki desid sideleri	22 250.75				
Passivzinsen	26743.75		31 922.50			
Drucksachen- und Fahnenbeschaffung	9 496.10		16 585.50			
Aufwendungen für Kurse	17 839.55	1000年 供給	11 494.20			
Geschäftsstelle	864 468.50		749 010.65			
Allgemeine Unkosten	150 552.35		94 517.60			
Zweigstelle Suisse Romande	43 773.50					
Steuern	5038.45		9 792.15			
Abschreibungen Mobiliar/EDV	32 151.20		37 269.05			
Vorschlag bzw. Rückschlag «das wohnen»	( Inparioritase	29 738.80	20 430.15			
Zuweisung für Verbandsaufgaben		172 000.—		164 000.		
Rückschlag an Bilanz	A COM Shattation A print	7 536.85		67 139.1		
Total	1 150 063.40	1 150 063.40	971 021.80	971 021.8		
ADMINISTRATION OF THE PARTY OF	CONTRACTOR SEE					
B. DAS WOHNEN	Alleman 1919	301 166.—		283 960.3		
Abonnemente		321 034.95		277 924.7		
Inserate	MDITTER TO	46 150.—		26 271.7		
Diverse Erlöse	347 988.35	40 130.—	360 675.15	20271.7		
Produktion und Versand	212 451.75		178 644.55			
Redaktion und Administration	78 172.05		69 267.30			
Inserat-Akquisition	29 738.80	46.05	09 207.50	20 430.1		
An Erfolgsrechnung Verband Total	668 350.95	668 350.95	608 587.—	608 587		
	Madadi Villa					
C. SOLIDARITÄTSFONDS		300,050,00		301 160.9		
Aktivzinsen aus Darlehen		398 050.80				
Aktivzinsen aus Bankguthaben	T4005	127 500.—	(1.015.20	192 000.–		
Steuern	74 335.—		61 015.30			
Passivzinsen Darlehen SVW Sektion Bern	6300.—		6300.—			
Passivzinsen Darlehen HBG Basel	26 447.90		105.045.60			
Vorschlag an Kapital Solidaritätsfonds	418 467.90	525.552.22	425 845.60	402.160.0		
<u>Total</u>	525 550.80	525 550.80	493 160.90	493 160.9		
D. FONDS DE ROULEMENT						
Aktivzinsen aus Darlehen		2742914.—		2 125 736.2		
Aktivzinsen aus Bankguthaben		935 745.90		437 126.7		
Passivzinsen	801 058.30		552 725.—			
Fondskommissionen, Unkosten	25 926.60		26 893.75			
Kostenanteil Fondsverwaltung	193 000.—		398 000.—			
Kostenanteil Geschäftsstellen	284 000.—					
Steuern	161 472.—		150 466.—			
Beratungsdienst	111 815.25		64 228.20			
Wertberichtigung Beteiligungen	25 000.—		25 000.—			
Zuweisung SVW für Verbandsaufgaben	172 000.—		164 000.—			
Lancibulis of it full relouisdadigabell						
Vorschlag an Reserve Fonds de Roulement	1 904 387.75		1 181 549.95			

#### TABELLE 5: STATISTIK ÜBER DEN FONDS DE ROULEMENT FÜR DIE JAHRE 1976–1992 (KUMULATIVE ZAHLEN)

		95	Kauf Altli	egenschaft		Neub	auten	Re	nova	ationen		
Kanton	Landkauf m²	Erschliessung m <sup>2</sup>	Eigentum WHG	Miete WHG	EFH	WHG	Miete WHG	EFH Eigentum	WHG	Miete WHG	Übriges	Total
AG		1	100 300		7		97			472	10	576
AI		Santa					47					47
AR			100 mm									0
BE			ON SPANIS		72	14	732			664		1482
BL					13		123			10		146
BS				18			197			999		1214
FR				16			426			49		491
GE							313			54		367
GL			CONT.				12					12
GR		To the same	(1)			网络	63					63
JU			Action to				39					39
LU			10430				178			200		378
NE			estera.	307	230	i i	PAGE 17			3		310
NW												0
OW		-	10年4年	THE STATE OF								0
SG				40	9	67	537			277		930
SH						los.	158			392		550
SO	2729		<b>建建物</b>			44	214			92		350
SZ											171	0
TI				1000								0
TG				No. of the			72			24		96
UR										16		16
VD	3200		1	28			363			117		508
VS							54			2		56
ZG		2022		losses.			83			48		131
ZH	8563	37.50	N STATE		125	63	1945	28		5290		7451
Total	14492			409	226	188	5653	28	0	8709		15213

#### TABELLE 6: BEWILLIGTE DARLEHEN AUS DEM FONDS DE ROULEMENT, 1992

Darlehen bestimmt für:	Anzahl Darlehen		Darlehens- summen	Anteil Prozent	Anzahl Wohnungen
Neubauten	Wat de	19	13 200 000	64,7	799
Renovationen		17	6412000	31,4	1104
Kauf Altliegenschaften		1	800 000	3,9	206
Landkäufe		0	0	0	0
Total	1000	37	20 412 000	100,0	2109

#### TABELLE 7: BEWILLIGTE DARLEHEN AUS DEM SOLIDARITÄTSFONDS, 1992

Darlehen bestimmt für:	Anzahl Darlehen		Darlehens- summen	Anteil Prozent	Anzahl Wohnungen
Neubauten		2	1 120 000	41,15	85
Renovationen		3	912 000	33,50	202
Kauf Altliegenschaften		4	690 000	25,35	35
Landkäufe		0	0	0	0
Total		9	2722000	100,0	322

#### BEITRITTE IN DEN SVW 1992

#### SEKTION AARGAU

WBG Wasserschloss, Untersiggenthal WBG Lindelüüt, Birmenstorf Eisenbahner Baugenossenschaft Koblenz SIWA WOHNBAU AG, Baden

#### BUND NORDWESTSCHWEIZ. WOHNGENOSSEN-SCHAFTEN BASEL

WG Forellenweg, Basel WBG Wohnform, Bettigen Gen. GüPi, Basel BG Wildenstein, Ettingen VEW, Basel WG Rämelstrasse, Bottmingen Gen. Glöcklihof, Basel

#### SEKTION BERN

WBG Langnau, Langnau ACASA WBG Langendorf Genossenschaft für Alterswohnungen, Olten HAWO, Bern Bau- & WG Mühlegasse, Burgdorf WBG Kander, Frutigen WOGE 2000, Lax VS WBG Aemmehus, Biberist

#### SEKTION INNERSCHWEIZ

WBG Steinhausen, Steinhausen JAWO Altishofen, Altishofen

#### SECTION ROMANDE

Cofonpart, La Corbaz Fondation de la Ville de Fribourg Cité de la Charrière, La Chaux-de-Fonds Cité des Melezes, La Chaux-de-Fonds Le Locle-Avenir, Le Locle L'Escalier, Genève En Solé, Courrendlin CORAD, Bussigny VALSAINTE, Vevey CDHS-Morges, Lausanne CSRF, Lausanne Partenaire Logement, Sion Wadix, Bévilard Cosorf, Aigle Bauen & Wohnen, Rechthalten

#### SEKTION SCHAFFHAUSEN

WOGENO Schaffhausen & Umgebung, Schaffhausen

#### TICINO

Immobiliare INSULA SA, Bellinzona LOCACASA Ticino, Lugano LOGIS SUISSE (Ticino) SA, Breganzona

# VEREINIGUNG OSTSCHWEIZ. WOHNBAUGENOSSEN SCHAFTEN ST. GALLEN

Bewohnergenossenschaft Steingrüebli, St. Gallen Wohnbau- & Verwaltungs-Genossenschaft GALLIA, St. Gallen LOGIS SUISSE (Ostschweiz) SA, St. Gallen Genossenschaft Alterssiedlung Arbon, Stachen BG Glarus, Glarus GWZ Gem. WBG der Gemeinde Zuzwil

#### SEKTION WINTERTHUR

BG Iltisrain, Weisslingen Wohnen für Alle, Winterthur

#### SEKTION ZÜRICH

WADIOP, Wallisellen Gem. BG Wipkingen, Zürich Eisenbahner-BG, Dietikon Team 92, Zürich Wohn- & Siedlungsgenossenschaft Wallisellen WBG CASA VERDE, Zürich BG Rothus-Wies, Männedorf Wohnnetz, Tann-Rüti